

Schulen und Seniorenzentrum: Wie Einrichtungen in Hirschberg mit der Situation umgehen

Wir haben bei einigen Einrichtungen in Hirschberg nachgefragt, wie es ihnen in der Corona-Zeit geht, wie sie den Betrieb aufrechterhalten und dabei die Bestimmungen zum Gesundheitsschutz beachten.

In der **Grundschule Großsachsen** laufe es gut, dank des großen Engagements und des Zusammenhalts des Kollegiums, erklärte uns die Schulleiterin der Grundschule Großsachsen, Frau Herrmann-Bläß. Den Unterricht für die Kinder zu Hause zu organisieren, sei anfangs ein Kraftakt gewesen, habe sich aber nun eingespielt. Die Lehrkräfte arbeiten für ihre jeweiligen Klassen das Lern- und Übungsmaterial aus, wobei hier sehr kreative Lösungen für die jeweiligen Klassen gefunden wurden. Es werden sowohl digitale Angebote als auch und Arbeitsblätter zur Verfügung gestellt, um auch Kinder zu versorgen, die nicht über die nötige technische Ausstattung verfügen. Es gebe Aufgaben per Mail wie auch Zeitfenster, in denen die Arbeitsblätter in der Schule abgeholt werden können, teilweise wurde es sogar von Lehrkräften bei den Kindern in die Briefkästen geworfen. Diese Notfall-Beschulung, so die Schulleiterin, zeigte jedoch auch auf, welche Maßnahmen zur weiteren Digitalisierung in der Schule dringend erforderlich sind. Umso erfreulicher ist, dass in der Schule kontinuierlich und intensiv auch am Medienentwicklungsplan weitergearbeitet wurde. Hier befindet man sich absolut im Plansoll. Das Positive der Situation: die jetzige Krisenerfahrung zeigte auf, was notwendig für den alltäglichen Gebrauch ist und sein kann. So konnte der Medienentwicklungsplan nochmals den tatsächlichen Bedürfnissen angepasst werden.

Die **Grundschule Leutershausen** profitiere nun natürlich von der grundlegenden Sanierung und man sei gerade bei der Einhaltung der Hygienevorschriften bestens gerüstet, wenn der Schulbetrieb wieder losgehe, so die Schulleiterin Frau Keuthen-Brandt. Auch in Leutershausen werden die Kinder über digitale Angebote und Arbeitsblätter mit Unterrichts- und Lernmaterial versorgt. Die Aufgabenumschläge fanden auch hier ihren Weg per Abholung, Postweg oder individueller Zustellung zu den Schülern. Ganz wichtig, so Frau Keuthen-Brandt, sei es auch, den persönlichen Kontakt zu halten. So telefoniere jede Lehrkraft einmal in der Woche mit den Eltern der jeweiligen Schüler. Auch an der Martin-Stöhr-Schule wurde konzentriert am Medienentwicklungsplan weitergearbeitet. Vieles an digitalen Möglichkeiten konnte aufgrund der situationsbedingt kostenlosen Angebote ausprobiert werden, und es sei gelungen, in ein Programm der Hopp-Stiftung aufgenommen zu werden, freut sich die Schulleiterin.

In beiden Schulen zeigt sich nun aber auch, dass es in Sachen Digitalisierung an Ausstattung fehlt, in Großsachsen auch an einem funktionierenden W-LAN in allen Klassenzimmern und Arbeitsräumen.

Im **Seniorenzentrum am Turm** werden die strengen Schutzregeln eingehalten, und auch Schutzausrüstung ist ausreichend vorhanden. Die anfänglichen Engpässe konnten durch geschicktes Management der Bestände, aber auch mit Hilfe der ehrenamtlich genähten Masken überwunden werden, teilt uns Thomas Becker, Regionaldirektor der Evangelischen Heimstiftung mit. Sorge macht die Besuchssituation: Derzeit dürfen auf landesweiten Erlass keinerlei Besuche stattfinden. Die Zuwendung durch die Mitarbeiter kann aber nicht den Kontakt zu den Angehörigen ersetzen, so dass hoffentlich bei einer Entspannung der Lage

wieder eine vorsichtige Öffnung möglich ist. Erste Überlegungen, wie vorsichtige Besuche umgesetzt werden können, gebe es bereits. Bisher gab es keine Infektionen bei Mitarbeiter*innen oder Bewohner*innen des Seniorenzentrums.